

Diversität und Mythen

Das Arbeitsblatt eignet sich als Vertiefung philosophischer Inhalte zu Kapitel 3 (Entwürfe zum Menschen) und Kapitel 4 (Moral und Ethik).

Diversität/Diversity bedeutet „Unterschiedlichkeit“ und bezieht sich auf die Vielfältigkeit einer Person oder Gruppe. Der Begriff wird mit Blick auf das darin steckende Potenzial verwendet und setzt auf einen verantwortungsvollen Umgang und die Nicht-Diskriminierung in den Bereichen Geschlecht, Alter, Religion, Weltanschauung, ethnische Zugehörigkeit oder sexuelle Orientierung. Umsichtiger Umgang mit Diversität ist der Ausgangspunkt für Chancengleichheit, z. B. des sozialen Geschlechts (Gendergleichheit).

Aufgabe

Füllen Sie den folgenden Fragebogen aus. Vergleichen Sie Ihre ausgefüllten Bögen innerhalb Ihrer Gruppe.

1. Innere Dimensionen sind vom Individuum nicht veränderbar.

Alter _____
Geschlecht _____
Sexuelle Orientierung _____
Geistige Fähigkeiten _____
Nationale Herkunft _____
Soziale Herkunft _____

2. Äußere Dimensionen zeichnen sich durch Veränderbarkeit aus.

Wohnort _____
Einkommen _____
Gewohnheiten _____
Freizeitverhalten _____
Religion/Weltanschauung _____
Ausbildung _____
Berufserfahrung _____
Auftreten _____
Elternschaft _____
Familienstand _____

3. Organisationelle Dimensionen sind durch die Art der Zugehörigkeit innerhalb einer Institution bestimmt.

Arbeitsfeld _____
Schulbildung _____
Dauer der Schulbildung _____
Arbeitsort/Schulort _____
Art des Arbeitsverhältnisses _____

Vertiefende Gedanken

Diversität thematisiert u. a. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Menschen. Mythen und Gedankenexperimente eignen sich in besonderer Weise, die beiden oben genannten unterrichtlichen Orientierungspunkte in die Tat umzusetzen.

- Mythen sprechen in Bildern und erleichtern so das Verständnis, sie regen an, das Vorwissen zu aktivieren.
- Mythen haben Risse, das heißt, sie beinhalten Widersprüche, sind ungeschlossen und provozieren so zum Weiterdenken.
- In den Mythen sind Menschen so dargestellt, wie sie sind, unvollkommen, neugierig, teilweise ratlos. Die gesamte *Conditio humana* in ihrer Diversität wird thematisiert.

Vor allem Platon verwendet immer dann die literarische Form eines Mythos, wenn kein sicheres Wissen für den Menschen möglich ist, sondern nur das Wahrscheinliche. Der Philosoph Richard David Precht (geb. 1964) erörtert die Funktion platonischer Mythen folgendermaßen:

Mythen reden in Graubereichen, nicht in einem Schwarz-Weiß-Denken.

Mythen machen Vorgänge plausibel, die sich empirisch oder logisch nicht vollkommen erklären lassen. „Wie soll ich logisch erklären, warum der Mensch liebesbedürftig ist? Erklären wir es heute, erklären wir das Liebesbedürfnis bezeichnenderweise auch nicht logisch, sondern psychologisch. Das Gleiche gilt für die Artistik, mit der wir unseren Seelenwagen lenken. Nicht die alte Logik, sondern die geschichtlich sehr junge Psychologie beerbt hier den Mythos. Psychologie ist Mythologie ohne Götter. Was ehemals der Kosmos war mit seinen unbegreiflichen und schwer zu erhellenden Vorgängen, ist heute der Kosmos unserer Psyche. Und aus Mantikern wurden die Semantiker der Psychoanalyse. Sie deuten uns unsere ins Innere verlagerte Welt, benennen prägende Gestalten, die gleich Göttern und Dämonen unserer Kindheit in uns geistern. Sie deuten das Werden unserer Innenwelt. Und sie benennen, wie einst Empedokles, gewaltige Urkräfte wie Liebe und Streit und lassen sie als Libido und Todestrieb zeitlos weiterleben.

Auch auf viele andere Fragen, die Platon mit Mythen beantworten lässt, gibt es bis heute keine logischen Antworten. Warum gibt es alles und nicht nichts? Warum ist die Welt entstanden? Warum existieren Menschen? Kein Geologe, Astronom, theoretischer Physiker oder Evolutionsbiologe wird, wenn er seine Wissenschaft ernst nimmt, behaupten können, dass dieser Prozess von der Entstehung der Welt bis zum Menschen ‚logisch‘ oder gar ‚vernünftig‘ war.

Der Grund ist leicht benannt: Vernünftigkeit ist keine Eigenschaft der Natur. Etwas vernünftig oder unvernünftig zu finden ist eine sehr menschliche und oft auch moralische Einschätzung. Moral aber ist, in heutiger Sicht, keine physikalische Kraft. Wenn Platon also fabelhafte Geschichten erzählen lässt, so bietet er dort Antworten, wo Definitionen und die Suche nach definitivem Wissen grundsätzlich nicht weiterkommen können.“ (Precht 2015, S. 165 f.)

Mythen markieren die Grauschattierungen zwischen Lebenswelt und Wissenschaft. Menschen brauchen Mythen als Orientierungsgeschichten: *Mythen stillen den lebensweltlichen Sinnbedarf der Menschen* (vgl. Marquard 2020, S. 179). Wie bereits erwähnt, sind die Menschen (aber auch die Götter) in den Mythen unvollkommen und spiegeln die *Conditio humana* wider.

Im Folgenden sind Mythen und Gedankenexperimente, in denen Diversität in den verschiedenen Facetten thematisiert werden kann, aufgelistet:

- Der Ring des Gyges (Platon) und Schleier des Nichtwissens (John Rawls) → KB Philosophie S. 187 und 190.
Themenkontext Ethik: Aspekte der Gerechtigkeit, der Ungleichheit, des Schutzes von Minderheiten werden thematisiert.
- Warum zeige ich Empathie? Stachelschweine (Carol Gilligan und Arthur Schopenhauer) → KB Philosophie S. 146 und 172.
Themenkontext Ethik: Fragen des reziproken Altruismus können thematisiert werden. Einfühlung und Vertrauen veranlassen uns, dem anderen eine Gefälligkeit zu erweisen; Dankbarkeit bewegt uns, eine erhaltene Wohltat zu erwidern.
- Schiff des Theseus (Plutarch) → KB Philosophie S. 121 f.
Themenkontext Anthropologie: Fragen zur Identität, modern ausgedrückt, zu den Ich-Zuständen werden erörtert.
- Warum bin ich unvollkommen? Prometheus, Epimetheus → KB Philosophie S. 92 f.
Themenkontext Anthropologie, politische Philosophie, Kulturentstehung: Ein wichtiger Aspekt humaner Bildung ist es, im Sinne von Menschenwürde und Toleranz Personen mit ihren Stärken und Schwächen (Inklusion und Diversität) zu respektieren.
- Mythos von den Kugelmenschen (Platon) → KB Philosophie S. 123 f.
Themenkontext Anthropologie: Sowohl Homosexualität als auch Genderfragen können diskutiert werden.
- Mythos von den drei Verwandlungen (Friedrich Nietzsche) → KB Philosophie S. 102 f.
Themenkontext Anthropologie: Der Mythos thematisiert die Befreiung des Menschen von Normen, Geboten und Verboten, er fordert zum Selbstdenken auf.
- Wie entstand der Glaube an die Götter? (Kritias) → KB Philosophie S. 245 f.
Themenkontext Religionskritik: Religion, Herkunft, Migrationshintergrund etc. können diskutiert werden.

Literatur

Gardenswartz, Lee/Rowe, Anita: *Diverse Teams at Work: Capitalizing on the Power of Diversity*. Virginia: Society for Human Resource Management 2002.

Lahmer, Karl: *Kernbereiche Philosophie. Lebensnah und reflektiert*. Wien: E. Dörner 2024.

Marquard, Odo: *Zukunft braucht Herkunft. Philosophische Essays*. Stuttgart: Reclam 2020.

Precht, Richard David: *Erkenne die Welt. Eine Geschichte der Philosophie. Band 1*. München: Goldmann 2015.

<http://www.societyfordiversity.at/> (August 2023).

September 2023